



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in
Burgos**

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 13. Cap. Von ihrer Andacht zum Hochw. Sacrament deß Altars.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

Das 13. Capittel/

Von ihrer Andacht zum Hochw. Sacrament des Altars.

Die Würdig und Herrlichkeit dieses vornehmlichen Sacraments ob schon kein menschlich Herz (es were dan mit Göttlichem Liecht durchschienen worden) begreifen / vielweniger eines Menschen Zunge auflegen und erklären kan / dan wer hat jemahlen gesehen / daß der lebende und der Gestirbe ist ein Ding worden? So wird doch die Gottliebende Seel mit unsäglicher Freude überschüttet / wan sie dieß hohe Werk Gottes anschawet / und betrachtet mit was unaussprechlicher Liebe und grundloser Demüthigkeit unser Erlöser sich so williglich und frölich uns zu genessen dargegeben / wie ein lebliche Speise zu empfangen / welches fürnehmlich darumb geschehen / damit er sich mit aller seiner Güte in uns aufgießen / und eintrucken / ja sich mit uns gang inniglich vereinigen möge; Diese nun so wunderbare und unaussprechliche Liebe welche der Herz gegen uns hterin gezeiget / hat das Herz der Alveræ also angegründet / und so hefftig verwundet / daß sie eine weit größere und hefftigere Liebe zu diesem Hochw. Sacrament als gegen ihre liebe Eltern getragen: „ Ich / sage sie / liebe das Hochwürdig so empfindlicher Weis / daß ich kan sagen ich hab meine liebste Eltern niemahlen so zärtlich geliebet. Dan sie ihre meiste Bekehrung allein diesem Hochwürdigen Sacrament zugeschrieben / weilten sie auß Beschawung dessen mercklich erkannt / daß ihr Herz von allem dem jenigen / daß Gott nit ist / mehr und mehr abgezogen

worden / und alles was da böß / unnützlich / und überflüssig in ihr ware / dardurch verzehret / verdäwet / und darauß getrieben worden / und Gott mit seinen Gnaden eingekohret / nach seiner Verheißung Joan. 6. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibe in mir / und ich in ihm. Als nun Gott also mit dieser Himmlischen Speise eingezogen / oder bey ihr eingekohret war / so hat er sich herfür gethan / und wirkte ernstlich in ihrem ganzen Leben / in ihrer liebe / Meinung / Willen / und Gedanken / also daß solches alles newerer / reiner / und Göttlicher würde: Dergestalt / daß durch diß Sacrament auch alle ihre Blindheit des Herzens vertrieben / und in ihre selbst eigene Erkenntnuß gebracht worden / nach dem was Ecclel. 15. steht: Er hat ihr gehoffet mit dem Brodt des Lebens und Verstandes. Dieß klärtlich erkennen / schreibe sie von ihr selbst also: Ich bin lange Zeit der Meinung gewesen / und noch / ja ich bin gewesen / daß die öfttere Communion das fürnehmste Mittel meiner Vollfahrt sey / ich vermeine / daß durch sie / den ersten Will bekommen hab / den rechte Geistlichen Rath zu suchē / und den willē / eine gute willen zu begehre: diese meinig hab ich so stark / daß ich sie nit lä lassen fallen. Worin sie keines wegs gefehlet / dan es ist warhafftig keine Übung unter der Sonnen zu finden / die da nütlicher ist / als den H. Fronleichnam unsers Herren Jesu Christi würdiglich empfangen / weilten hie durch der Durst nach den zeitlichen

Dingen erlöset wird / und die Liebe Gottes fangt an mächtig zu waschen / dan wan der Mensch warhafftig und lauterlich mit Gott soll vereinigt / und in ihm verwandelt werden / muß er zuvor aller sinnlichen Liebe / Wirkung eigenen Willens / und allem dem / darin er zuvor sich selber übel gesucht und besessen hat / abgestorben seyn / dan es können zwey Wesen und Gestalten nicht zugleich bestehen in einem dinstigen Ding ; soll die Hise einnehmen / so muß die Kält weichen / das ist / soll der Ewige Gott warhafftig und lauterlich in der Seel einkehren / und daselbst wehnen / so muß zuvor darauf gänglich alles / was erschaffen / und mit eigener Liebe darin besessen worden / aufgeschreyet und vertrieben werden. Dies nun / wollen Alvera auß Empfangung des H. Sacraments je mehr und mehr empfinden / das sie gleichsals ahngesünder wurde sich selbst abzutöden / alle eigene Liebe und Sinnlichkeit zu verlängnen / auch die Kräfte je stärker zu Gott befürdert werden / hat sie keine Communion ahn den gewöhnlichen auch beliebigen oder freyen Communionen tagen verfaumet / sondern ist jederseit mit einer recht dürstigen Begierde zu diesem Hochheiligstem Sacrament gegangen : Ja ihr Wunsch wäre lang zu leben allein umb oft zu communiciren / unnd fromb zu leben allein umb würdiglich zu communiciren. Wan sie auch schon bisweilen mit starkem Hauptwehe behaffet war / so wäre doch die Begierde zu communiciren noch viel grösser / und unleidenslicher ; Deswegen schänkte sie auff Erden nichts höhers / als die öfftere Communion. „ Mich dünckt / spricht sie / es were mir nit möglich / das ich auß Demuth mich solte ; der Communion enthalten können / aber

auff Gehorsamb unterlaß ich sie gern / dan für alles gehet mir die Begierde Gottes Willen zu thun / und denselben folge ich unfehlbar / wan ich meinem Dichtvater folge und gehorsame.

Ihr eysriges verlangen zu der Communion kam auß einem Drieff / welchen sie ahn ihren Dichtvater dieser Ursachen halber hat abgehen lassen / klärtlich gesehen werden / den ich von Wort zu Wort hiemit setze :

Reverende Pater.

Nach verwichenen Oster heiligen Tagen haben Ew. Ehrw. mir mit einem Wort zu verstehen geben / ich heitte sie halb hindergangen / und nit im Anfang gesagt / das wir vier Communionen tagen / nun will ich solches nicht mehr thun / sondern schon zu vorn anzeigen / das wir auch zu Pfingsten vier Communionen tagen haben / wan es nur vom Dichtvater erlaubt wird ; So steht es dan gang in Ew. Ehrw. Hand. Allein ich will einseitlich meine heit hierüber gehabte Bedanken und Wunsch Ew. Ehrw. anzeigen : Weil ich bedachte / das bisweilen die Dichtvater sorgfältig und ängstlich seyn müssen / den unvollkommenen Dichtkindern viel und leichtlich Urlaub zu geben / so wünsch ich doch / das mir in Ahnschung meiner Unvollkommenheit etwas schweres / oder nit es seyn möge / zu thun anfferlägt werde / unnd dan ein Communion mehr zu haben / als mir sonst würde zu gelassen werden ; Unter vielen Particularitäten / welche ich examinire / und mercke das ich sie all zu gesagtem End gern thun wolte / fielt mir auch gähling ein / wie das der Patriarch Jacob seinem schon Vater 14. Jahr / wo ich

„ich recht habe/ mühsamb gedienet/darüber
 „empfinde ich daß so herzlich gern / die
 „Arbeit/ so wir in diesem mühsamen Leben
 „pflegen zu haben/ auch über mein Portion
 „14. Jahr lang auff mich nehmen wolte/
 „und zwar mit dem Beding / daß ich zeit-
 „lich noch ewig nichts solte dafür haben /
 „als nur hie ein einzige Communion mehr
 „zu erhalten / als ich ohne dem haben wür-
 „de; Und ich wolte diese vierzehnjährige
 „Arbeit sampt gemelter caution mit frew-
 „digen Herzen eingehen. Nun wissen Ew.
 „Chrw. was ich meiner seits gern zu dem
 „Endt thum wolte: Ich schreibe es doch
 „nit darumb/ daß ich durch mein Anhalten
 „erlangen wolte / was Ew. Chrw. nit gut
 „finden/ dan auß Gehorsam die Commu-
 „nion zu underlassen ihue ich ohne Be-
 „schwärnuß / aber auß Demuth mit frey-
 „Willen zu unterlassen / ist so unndöglich
 „als das allerunndöglichste so mir kan für-
 „kommen. Gütliche.

Ihr höchstes Verlangen nach der H.
 Communion erhellet am klärlichsten noch
 darauf / daß sie bereyt ware / ja wünschte
 daß ihre Glieder vom Leib abgeschnitten
 würden/wan sie nur an statt deren ein Com-
 munion bekommen könte/ Ich wolte /saget
 „sie/ alle Glieder täglich nach einander
 „geben / ja die größte Pein leiden / wan ich
 „nur ein Communion gewinnen könte.
 Auß dieser ihrer Begierd nun zur Commu-
 nion kan leichtlich weiters abgenohmen
 werden/mit was Vorbereitig/Zeiß/Sere/
 Andacht / mit was Ehrerbietigkeit sie zu
 diesem H. Sacrament geeylet. Ihr Leib mü-
 ste doch vortigen Tags durch disciplin und an-
 dere Duffwerke abgemattet werden/ da-
 mit er sich desto ordentlicher in lauterer Ein-

saltigkeit dem Geist Gottes undergeben kön-
 ne; ohne andere Andacht besuchte sie täglich
 das Hochw. siebenmahl/da si dan für die tag
 empfangene Communion Gott dem Herrn
 danckte / und umb die neue würdiglich zu
 empfangen eysrigt betete/welches sie auch
 widerholte/ so oft als sie die Uhr hörte / und
 sonderslich wan in der Collegiat- und Pfar-
 kirchen zur Elevation gekleppet wurde. Wä-
 sie des Abents vom sibizigen Urlaub begeh-
 re sich zur Ruhe zu begeben / so hat sie die
 Nacht durch ihr Haupt dorthin gewendet/
 wo es auffgehalten wird; Und Gott gebet/
 er möchte doch alle ihre Athemschöpfung/
 die sie des Nachts thum würde/ als Seuffter
 zum Hochw. auffnehmen Des Morgens
 ehe sie das Liecht angezündet hatte/ oder im
 Sommer die Morgen-röthe und solgens
 die Sonn durch ihre Stralen das Kämmer-
 lein durchscheine/ so war ihr Wünsch / das
 doch ihr Herz ein brennende Ampel were /
 stenge darauff ahn nach Gott zu seuffzen/
 daß er solches mit seiner gerecht und liebe an-
 zünden wolle. Vorbey sie dem betrachte-
 redte grosse liebe Christi des Herren / durch
 welche er angetrieben uns eine so überwe-
 sentliche und überliebliche Gabe zu hinder-
 lassen / wodurch dan ein solcher Geistlicher
 Hunger und Begierd zu dieser Speis er-
 wuchse / daß länger zu warren ihr sehr be-
 schwärlich ware / nach den Worten des H.
 Augustini tract. 26. in Joan. Da er sagt
 panis hic est enim quærir. Dieß Brodt
 wilt mit großem Hunger und Geistli-
 chem Verlangen genossen werden. W n
 dan zur Messen geläuter ward / O
 mit was grosse Freud / mit was in-
 nerlichen Trost ist sie nach der Kirchen o-
 der Chor geeylet / alda ihres Aller süßesten
 JESU

JESU zu erwarten; Sehe / widerholte sie dein Erlöser / dein Gott / wird sich anse-
 „ offermahlen / Meine Seel / dein König / so verdemüthigen bey dir einzufehren. „

Das 14. Capitel.

Was innerliche Freywd sie auß Empfahung und Verehrung des
 Hochw. Sacraments genossen.

An sie sich dan mit möglichstem Fleiß zu diesem grossen Geheimniß berei-
 tet hatte / ist sie mit aller tiefester Demuth
 des Leibs und des Gemüths hinzugangen /
 den zu empfangen / vor dessen Angesicht die
 Engel und die höchste Seraphim ihre Flügel
 vor Furcht sincken lassen / und auß Ehrer-
 bteriger Demuth sich bedecken / vor dem die
 Seelen der Himmelen zitteren und erschre-
 cken; Dieses verursachte bey ihr anfäng-
 lich im Zugehen ein zimliche Furcht / daß sie
 in ihrem unreinen Herzen den in aller Mei-
 nigkeit / Allmacht etc. vollkommnesten ein-
 legen sollte; Ich setze ihre eigene Wörter / die
 mehr anmüthiger un beweglicher seynd / hie-
 hin: „ Ich bin / sagt sie / wie ein heftlicher
 „ abschewlicher Krancker Bettler / welcher
 „ schwarz aufgehungert / von Schwachheit
 „ matt / kraftlos / und elendig / wie auch
 „ von Grund schädig und läufig ist / wie ein
 „ solcher Bettler einen Grewel würde brin-
 „ gen einer zarter Königlich Person
 „ wan dieser Bettler ihr zu nahe wolte
 „ kommen / und viel Wesens machen / auch
 „ dem König seiner liebe viel verführen
 „ wolte: Also ist meine Seel warhafftig / ja
 „ 1000. mahl durch die lästliche Sünden
 „ heftlicher in Gottes Angesicht / allein dieß ist
 „ ein recht verwunderlicher Unterscheid /
 „ daß die Allerhöchste Majestät nit mit so
 billigem Eckel und Unwill ein so abschew-
 liches Thier und Meerwunder von sich
 stoßet / sondern ihnen mit liebesendin-
 glichen Worten zu sich locket; Ach diese Wörter:
 Delicia mea esse cum filiis hominum, ha-
 ben mir ein Begierd gemacht / daß doch
 Gott die Menschen sünde nach seinem
 Wunsch / weil er bey ihnen begehrt zu woh-
 nen / auff diese deine liebe mich verlassend /
 auff diese erawend / komme ich zu dir / und
 ergebe mich dir gänglich / ich verlange und
 begehre dir ganz eigen zu seyn / und zu ver-
 bleiben / wie du dich gewürdiget hast ganz
 mein zu seyn; durch diese unsere Vereini-
 gung hoffe ich / wird alles / was dir miß-
 fällig / außgetilget werden / die ich mich in
 den Abgrund deiner unendlichen Ver-
 diensten eingesecket / und deine unendl-
 che liebe wird / wie ich gänglich vertraue /
 meine Unvollkommenheit erstaten. So
 komme dan mein geliebter Jesu, komme du
 Brunnquell aller Gnaden in mein Herz /
 besize und erfülle dasselbige mit deiner
 Gnaden / vercinige es mit deinem Aller-
 heiligsten Herzen / in diesem Leben / im
 Todt / und in der Ewigkeit / dan es liebet
 dich / und verlangt nach dir unablässlich.
 Es ist ganz verändert in Verlangen /
 in seuffzen nach dir. Eytle doch zu komme
 in mein Herz / der du bist das Leben meiner
 Seel